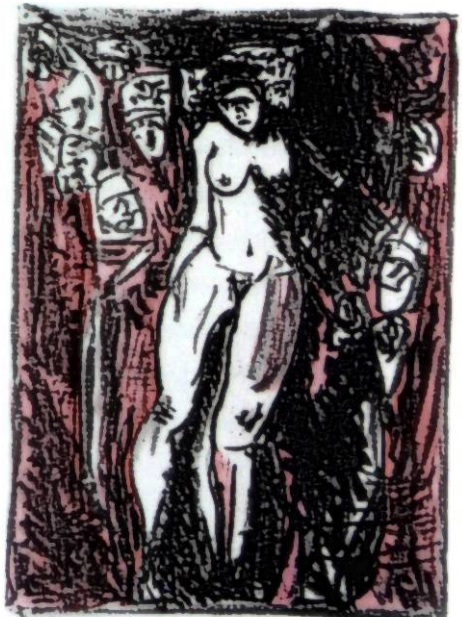




# Fleischeslust

Hanspeter Leibold



3/8

H. Leibold

## Schloss Molsdorf und die Erotik

Am südlichen Rand der Landeshauptstadt Erfurt im Tal der Gera liegt Schloss Molsdorf mit seiner Parkanlage. 1734 erwarb Gustav Adolf von Gotter (1692–1762) das Schloss, das bereits im 16. Jahrhundert als Wasserburg Erwähnung fand, und erschuf ein barockes Refugium von einzigartiger Schönheit. Der gesellschaftliche Emporkömmling Gotter erlangte innerhalb kurzer Zeit durch Intelligenz, Charme, Weltgewandtheit und diplomatisches Geschick Zugang zu den höchsten Adelskreisen. Seit 1715 führten ihn diplomatische Geschäfte als Gesandter des Herzogshauses von Sachsen-Gotha-Altenburg und des preußischen Königs an den Kaiserhof in Wien. Von seinen Zeitgenossen wurde Gotter aber nicht nur wegen seiner Talente als höfischer Vertreter geschätzt, sondern auch aufgrund der opulenten und ausschweifenden Feste, die er verstand auszurichten. Schloss Molsdorf kaufte er, um sich von der aufreibenden Tätigkeit an den Fürstenhöfen standesgemäß zu erholen. Die Festräume erzählen noch heute von der Lebensfreude und dem Kunstsinn des Grafen. Aus allen vier Ecken des Festsaals grüßt die Besucher das Gotter-sche Lebensmotto «Vive la joie» – «Es lebe die Freude».

vorhergehende Seite:

*ohne Titel*, 2009, kolorierte Lithographie

Vermutlich standen dieser Denkspruch und die Erzählungen über die amourösen Abenteuer des Grafen Pate als Anfang der 1980er Jahre im Schloss, das inzwischen zum Museum geworden war, der Grundstein für eine Sammlung erotischer Kunst gelegt wurde. Zum Molsdorfer Fundus gehören vornehmlich Arbeiten auf Papier und erotische Literatur des 20. Jahrhunderts. Mit Georg Hermann Gelbke, Ludwig Meidner und Martin Erich Philipp sind Künstler aus dem frühen 20. Jahrhundert vertreten und auch Arbeiten von Künstlern in der DDR, wie Fritz Cremer und Witte Sitte, fanden Aufnahme in die Sammlung. Nach ersten sensationellen Ausstellungserfolgen – der Grund dafür lag wohl darin, dass in der DDR kaum Erotika in öffentlichen Ausstellungen gezeigt wurden – geriet das Projekt zwar nicht in Vergessenheit, jedoch ins Stocken. Ursachen dafür sind in den kulturpolitischen Befindlichkeiten der damaligen Zeit, den personellen Strukturen des Museums und den finanziellen Möglichkeiten zum Ankauf von Kunst zu suchen. Hinzu kam, dass mit der Einheit Deutschlands die kleine Molsdorfer Sammlung harte Konkurrenz in Form einer speziellen Zeitschriftenflut und Erotikshops erhielt, deren Angebot jedoch mit erotischer Kunst meist nichts gemein hat. Auch wenn die Grenzen zwischen Geschmacklosigkeit, Pornografie und Erotik nie genau festgelegt werden können, so sind Sinnlichkeit, Verlangen, Liebeslust, die pikante Darstellungen nicht ausschließen, die Ecksteine des Fundus, der seit einigen Jahren durch Schenkungen und Ankäufe wieder ständig erweitert wird. Schloss Molsdorf vereint heute barockes Lebensgefühl und erotische Kunst der Gegenwart. In regelmäßigen Sonderausstellungen zeigen Künstler ihre Sicht auf ein Thema, das in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die Menschen verzaubert und beflügelt.

Mit der Ausstellung «Fleischeslust» des Liechtensteiner Künstlers Hanspeter Leibold, dessen Metier die Kunst der handgeschöpften Papiere ist, wird gleich zweifach Neuland in der Molsdorfer Ausstellungstradition betreten. Mit Leibold stellt zum ersten Mal ein Künstler aus, der nicht in Deutschland ansässig ist und es werden erstmalig nicht nur Arbeiten auf Papier, sondern Meisterwerke in Papier gezeigt.

Hanspeter Leibold, in Thüringen wohlbekannt und vom Publikum geschätzt, gestaltet mit Phantasie und Einfühlungsvermögen seine Kunst und verschafft so den Besuchern neue Erlebnisse und überraschende Einblicke zum Thema Erotik. In Molsdorf wird er aber nicht der einzige Gast aus seiner Heimat Liechtenstein sein. Fürst Josef Wenzel I. von Liechtenstein (1696–1772), dessen Porträt den Festsaal des Schlosses ziert, erwartet ihn schon, wenn im März 2011 zur Ausstellungseröffnung geladen wird. Der Liechtensteiner Fürst und Graf Gotter haben schon vor fast 300 Jahren, als sich beide am Hofe Friedrich Wilhelms I. von Preußen begegneten, Freundschaft geschlossen.

Das Schlossmuseum freut sich auf die Fortsetzung der angenehmen Begegnungen mit einem besonderen Künstler und eine interessante und anregende Ausstellung.

*Kristina Baum, Schlossmuseum Molsdorf*



## Hanspeter Leibold in der Galerie Altesse

Am 1. Mai 1985 hat Werner Gamper sich mit seiner Galerie in Nendeln im Fürstentum Liechtenstein in Sachen Kunst erstmals öffentlich und sichtbar zu Wort gemeldet: Als von da an aufhorchen lassender Vermittler, Talente-Entdecker, Förderer und stets auch als Ansprechpartner für eine in diesen nunmehr 25 Jahren gewachsene Klientel, die immer das Besondere sucht – und vor allem weiss, dass Werner und Dolores Gamper noch jene Betreuung ihrer Kundinnen und Kunden Ehrensache ist, die weit über das Kommerzielle hinausgeht.

Dieses Vierteljahrhundert aktiver Belebung der liechtensteinischen und überregionalen Kunstszene hat vor allem mit internationaler Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts sowie etlichen bibliophilen Editionen Spuren hinterlassen und Massstäbe gesetzt. Die älteste private Skulpturen- und Bildergalerie des Fürstentums Liechtenstein zeigt dies im Jubiläumsjahr geradezu beispielhaft bezüglich Vielfalt und Gespür mit Ausstellenden wie Vector Trash, Gordon Markus Gerstner, Jens Ellensohn, Gerry Mayer, Hanspeter Leibold und Sabeth Holland.

Seit dem Wechsel in das Oberstädtle 37 in Nendeln hat die Galerie den Charakter einer Begegnungsstätte stärker betont, und zwar durchaus zugleich in der Intention ihrer Freunde. Galerie-Kunstlounge, Skulpturengarten und Druckerei-Atelier sehen seitdem vermehrt Kunstfreunde aus Liechtenstein, Österreich, Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich, «eigentlich aus ganz Europa», wie unlängst in einer Kunstzeitung zu lesen war. Bereits in den Jahren 2002 und 2005 hat Hanspeter Leibold aus dem liechtensteinischen Triesenberg in der Galerie Altesse in Einzelausstellungen, neben der Teilnahme an verschiedenen Gemeinschaftsausstellungen, sein Können und seine Passion gezeigt.

Für den Oktober hat das Galeristenehepaar gemeinsam mit dem der Galerie eng verbundenen Künstler einen ungewöhnlichen, weiteren Akzent erarbeitet. Kunstschaffende setzen wieder vermehrt auf erotische Motive. Die Fleischlichkeit, das menschliche Abbild hat neuen Auftrieb bekommen. Mit seiner Ausstellung «Fleischeslust» nimmt Hanspeter Leibold diese Thematik auf und zeigt sie in verschiedenen Techniken – Gemälde, Graphik, Skulpturen, Paper Art und Installationen – vom 9. bis 31. Oktober 2010. Dabei präsentiert der Künstler, der international mit seinen auf alten Traditionen basierenden Papierkreationen bekannt wurde, auch erstmals seine einzigartige Paper Art – Aktfragmente aus reinem Papier. Die Ausstellung in der Galerie Altesse ist die Premiere einer zweiteiligen Ausstellung. Vom 26. März bis 15. Mai 2011 wird die Ausstellung «Fleischeslust» nämlich in erweiterter Form im Schlossmuseum Molsdorf/Erfurt, einem barocken Kleinod im Bundesland Thüringen in Deutschland zu sehen sein.

Hanspeter Leibold, bekannt geworden durch seine Forschung in der Herstellung von handgeschöpften Büttenpapieren, den Aufbau und Betrieb der echten mittelalterlichen Papiermühle und Handschöpferei «Steinort Papyr Mühl» («Steinort paper mills») und einer Handpressendruckerei «Offizin zum Roten Thurm» (Tief-, Hoch- und Steindruck) im Stil des 18./19. Jahrhunderts, die «Kunstwerkstätten Hanspeter Leibold», diverse wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen über das Papiermachen, die Papier-

geschichte, Papiermühlen und Papierkultur ist Präsident der Schweizer Papierhistoriker SPH, Mitglied der Internationalen Papierhistoriker IPH und des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte DAP. Zahlreich ist auch, was über ihn und sein Schaffen publiziert wurde an Büchern, Artikeln, Radio- und Fernsehreportagen. Auch ansehnlich ist die Zahl der grösseren Mappenwerke oder bibliographischen Buchausgaben. Einzelausstellungen in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz sowie die Teilnahme an diversen Gemeinschaftsausstellungen in Andorra, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Liechtenstein, Österreich, der Schweiz und Spanien sind Marksteine seines Erfolgs.

*Dolores und Werner Gamper, Galerie Altesse*



Model A, 2009, Paper Art

## Fleischeslust

oder die Lust an der erotischen Darstellung

Der menschliche Körper stand schon immer im Fokus der Kunst. Eines der ältesten Kunstwerke der Menschheit ist die Venus von Willendorf, ca. 25 000 Jahre vor Christus entstanden, eine nackte Frauenfigur aus Kalkstein, wohl ein Fruchtbarkeitssymbol. Auch heute noch gilt der menschliche Körper als Inbegriff idealer Schönheit. Schon seit Jahrzehnten befasse ich mich mit diesem Thema – keiner kommt daran vorbei – in verschiedenen Techniken: Paper Art, Radierung, Kupferstich, Lithographie, Holzschnitt. Die Strenge, die gerade dem Holzschnitt von Technik und Material her innewohnt, bedeutet mir Herausforderung und zwingende Reduzierung auf das Wesentliche. Malerische und zeichnerische Elemente sind natürlich in den Radierungen, Stichen und vor allem in den Lithographien stärker herausgefordert und erlauben grössere Gestaltungsfreiheiten. Die graphischen Techniken sind allgemein bekannt. Nachstehend möchte ich deshalb ausführlicher auf die Papierarbeiten eingehen.

Bis anhin war Papier meist nur Bildträger. In der Paper Art wird das Papier dem gewöhnlichen Zweck und Nutzen entzogen und als autonomes Sprachmittel in seiner Stofflichkeit

und Materialität thematisiert. Papier wird als Werkstoff autark. Nicht das vorgefertigte Blatt sondern der ungeformte Grundstoff wird Ausgangsbasis für bildnerische Prozesse. Papier wird Original und hat seine ursprüngliche, eigene und eigentümliche Würde wiedergewonnen. Ich arbeite hauptsächlich mit der optischen, haptischen Bildlichkeit des Papiers. Pulpe wird geschöpft, gegossen, geformt, modelliert, Faser für Faser und wird zur Dreidimensionalität. Gesicht und Details bleiben vage, alles konzentriert sich auf die Körpersprache, auf Linien und Flächen, die Gesten der unverkrampften gelösten Bewegung und auf die erotische Ausstrahlung der Figuren. Im Zeitalter von Internet und Billigpapier wird Papier zur Poesie. Die Arbeiten sollen nicht offenbaren, sondern anregen. Die Spannung zwischen der Leerfläche, partieller Füllung, der Verteilung der Akzente und der Formausschnitte bilden eine weitere Dimension, die der Komposition. Figuren sind in einfachster, formaler Ausführung, der Raum um die Figur wird nicht definiert und bleibt in seiner materialbetonten Bildlichkeit. Dies zeigt sich vor allem auch in den speziellen Wasserzeichenpapieren. Die Figuren, in der Einfachheit ihrer Form, die Körper werden transparent zu hellem Licht, sie scheinen durch, sind durchschaubar, sie lösen sich auf subtile Art und Weise wie Spuren und Silhouetten, luftig und leicht aus dem Blatt heraus. Bei den Aktfragmenten wird der Fertigungsprozess untrennbar Bestandteil der vollendeten Werke, die den Arbeitsverlauf widerspiegeln. Es sind Fasern, in Form gebracht, in vielen kontemplativen Momenten, dem künstlerischen Gestaltungsprozess ausgesetzt, Material- und Formenreize, mit mehr Funktionsgehalt als man denkt: Fragile Menschentorsi, schwerelos, entschwebend, in und mit einzelnen Fasern gefasst, aus Papier, zerbrechlich, feinfühlig, durchscheinend, anmutig, dünnhäutig, grazil, feingliedrig, verletzt, verletzlich. Der Herstellungsprozess ist empfindlich und zart – aber immer endgültig – es gibt kein Zurück.

Im Umgang mit Menschen haben die Aktfragmente plötzlich Identität. Sie werden zum körperlichen, menschlichen Ausdruck des Besonderen zur Begegnung von Material- und Formreizen. Menschen werden zu Papier, hellhäutig, elfenbeinartig, porzellanhaft,

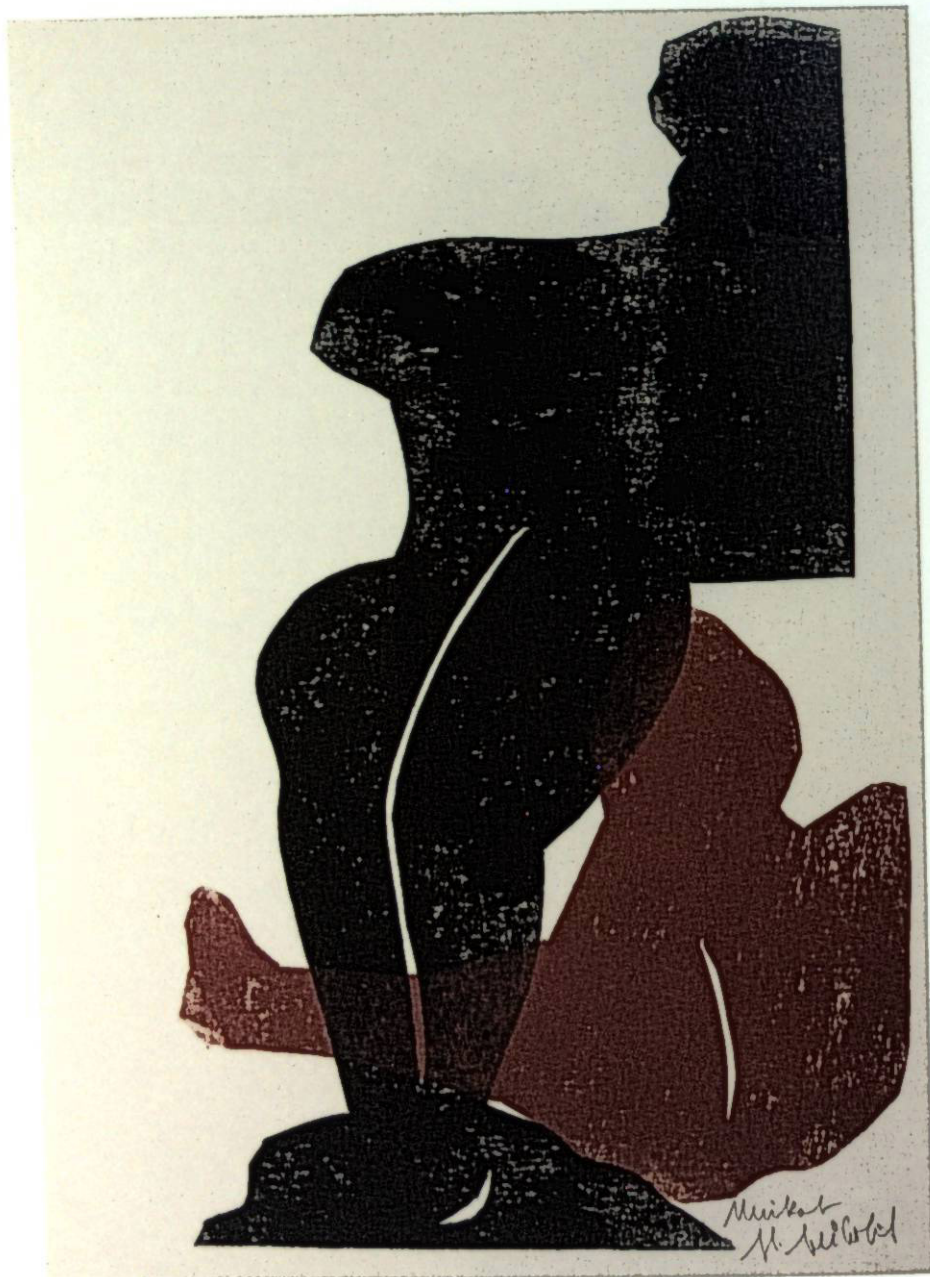
wertvoll. Hier beginnt das Spannende: Es bedarf der endgültigen Aufnahme durch den Betrachter, die unerschöpfliche Fantasie jedes Einzelnen ist gefragt. Jedes Fragment wird in seinem Kopf zu Ende geträumt und leibhaftig. Ein Fragment und hundert Betrachter ergeben hundert verschiedene Akte, hundert verschiedene Personen, hundert verschiedene aparte Persönlichkeiten. Sie werden zur Poesie des Papiers, zum körperlichen, menschlichen Ausdruck des Besonderen. Es sind Werke von sinnlicher und poetischer Kraft, die eine grosse Stille ausstrahlen und gleichzeitig Impulse für eine innere Bewegung setzen.

Die Fragmente enthüllen die Schönheit des Körpers, dessen beschauliche Gestalt, lassen die Zeitlichkeit und Wandelbarkeit der Form erahnen und damit auch die Endlichkeit im Gesamten. Dabei möchte ich das genaue Hinsehen bewirken, das Innehalten, vielleicht den Einblick auf eine grazile detailhafte Schönheit, vielleicht das Erschrecken über den Zerfall und die Vergänglichkeit, mal zum Träumen, mal anregend zur Meditation, mal zur Trauer, immer aber zum Bedenken, Umdenken, Durchdenken, Querdenken, Vordenken, Mitdenken und Nachdenken.

*Hanspeter Leibold*







Paarweise, 2001, Holzschnitt



Angelika, 1978, Holzschnitt



Im Atelier, 1998, Holzschnitt



Akt A, 2000, Holzschnitt



Das Paar, 2008, Paper Art



Poesie, 2007, Lithographie



Model B, 1988, Sepiazeichnung



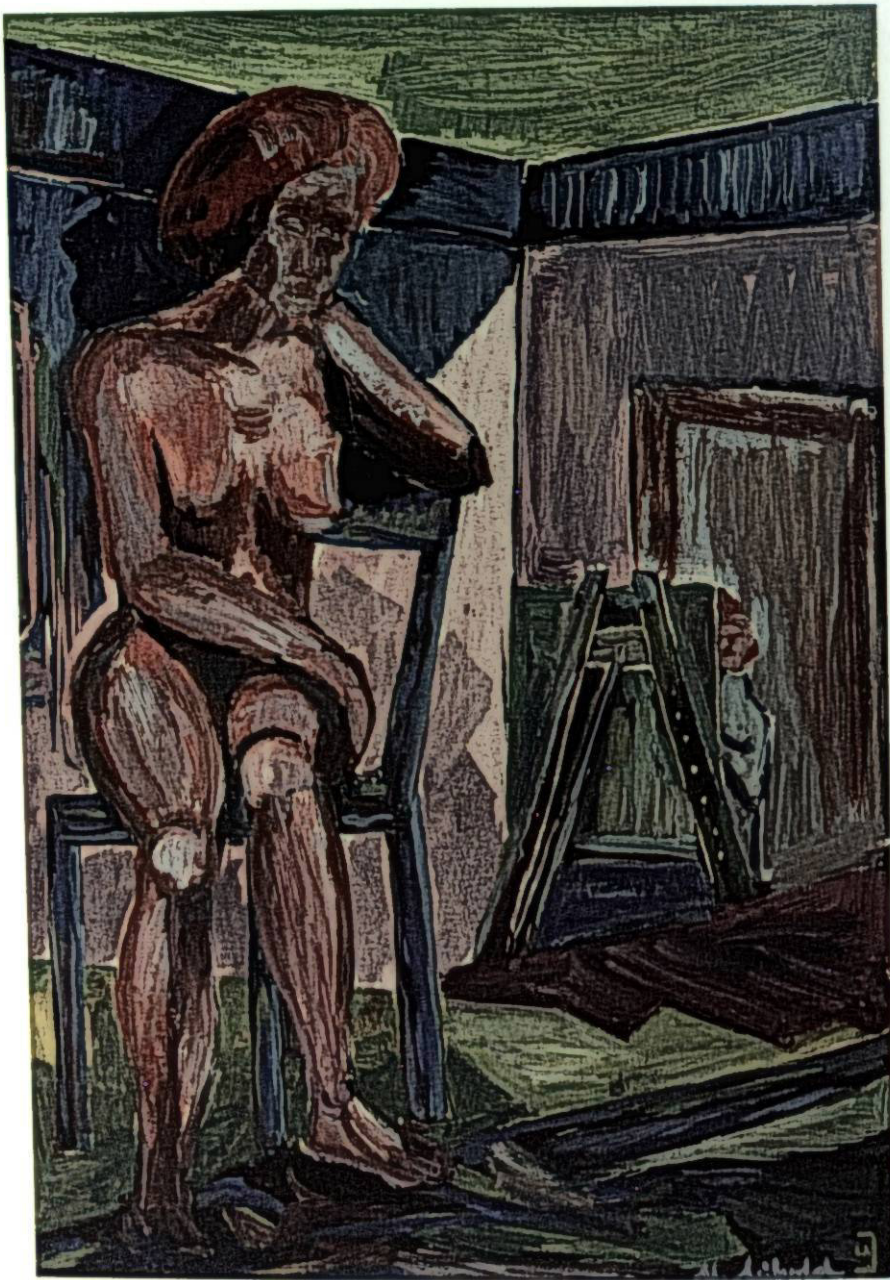
ohne Titel, 1994, Lithographie



Aktfragment, 2010, Paper Art



ohne Titel, 2008, Lithographie

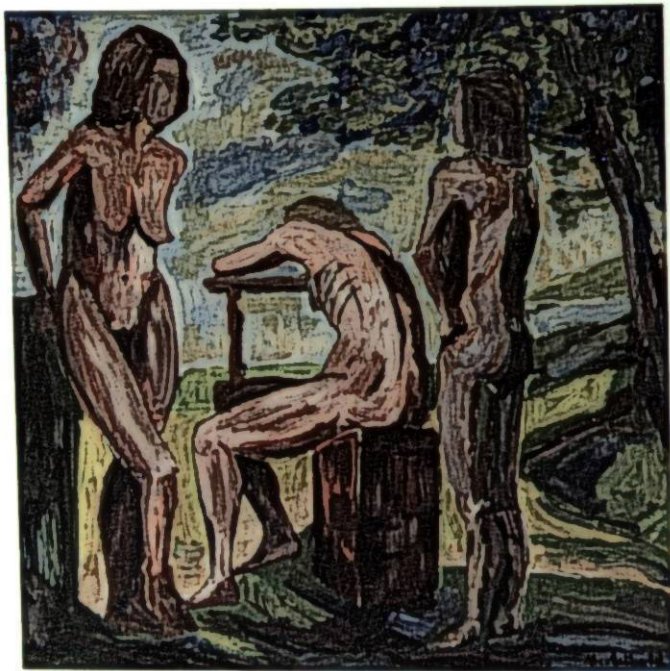


Im Atelier, 1985, Ölstudie

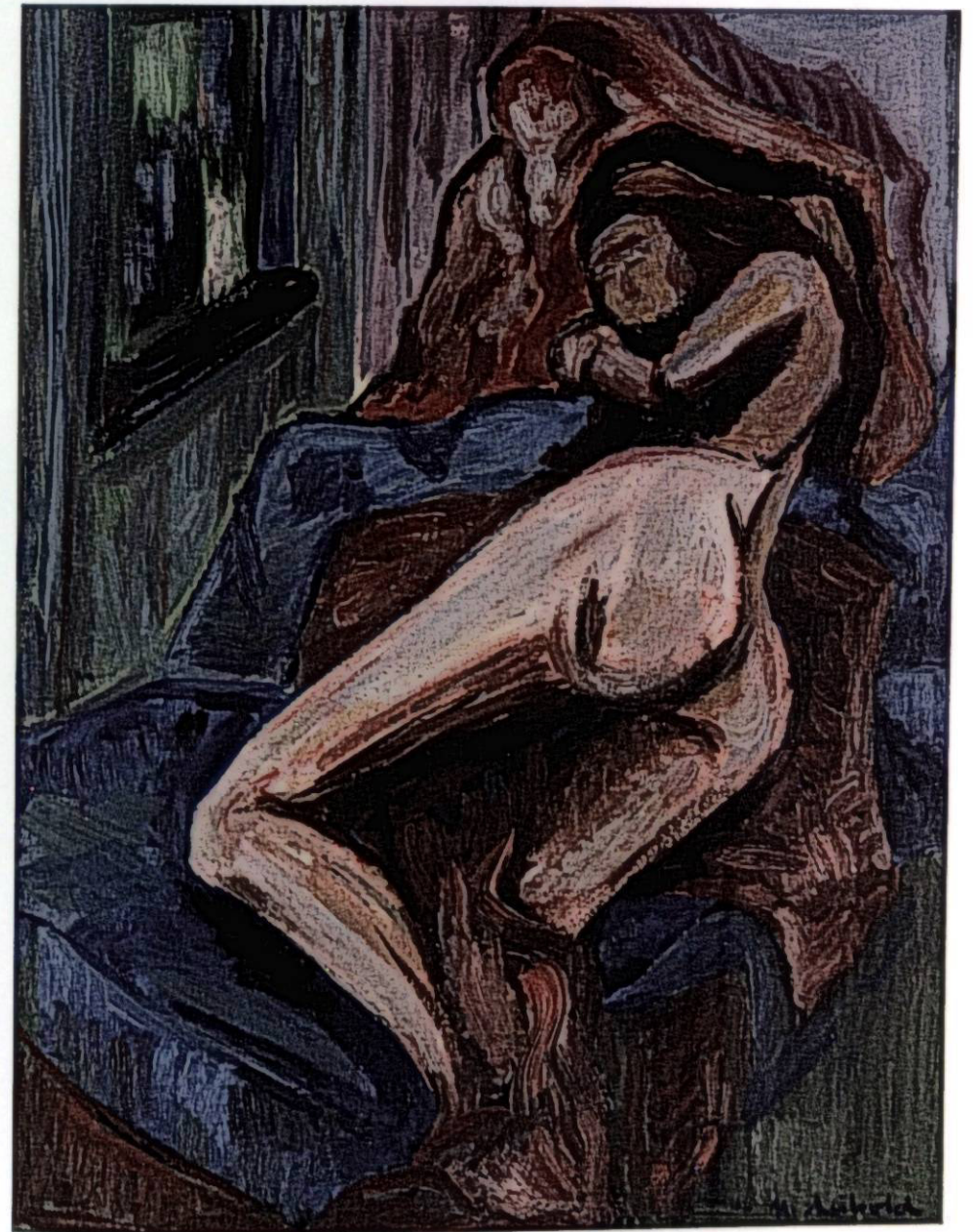


Im Atelier, 1985, Holzschnitt



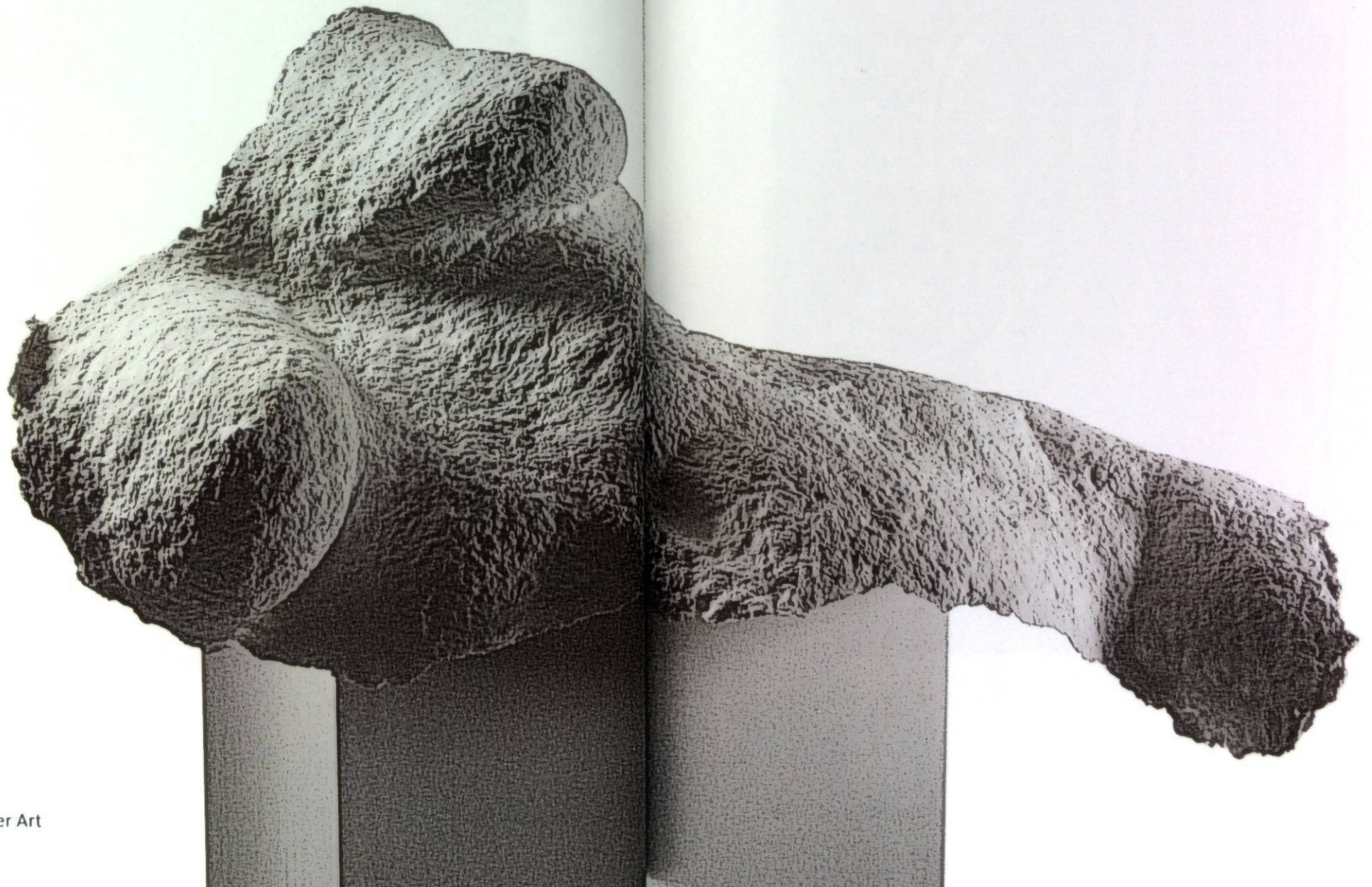


ohne Titel, 1982, Ölstudie



Emotions, 1980, Öl





*Aktrelief*, 2010, Paper Art



18

M. Schöberl

ohne Titel, 2009, Lithographie



18

M. Schöberl

ohne Titel, 2009, Lithographie



Zwei, 2009, Paper Art



EA

M. Mirowski

Susanne, 2000, Radierung, Aquatinta



Susanne, 1996, Holzschnitt

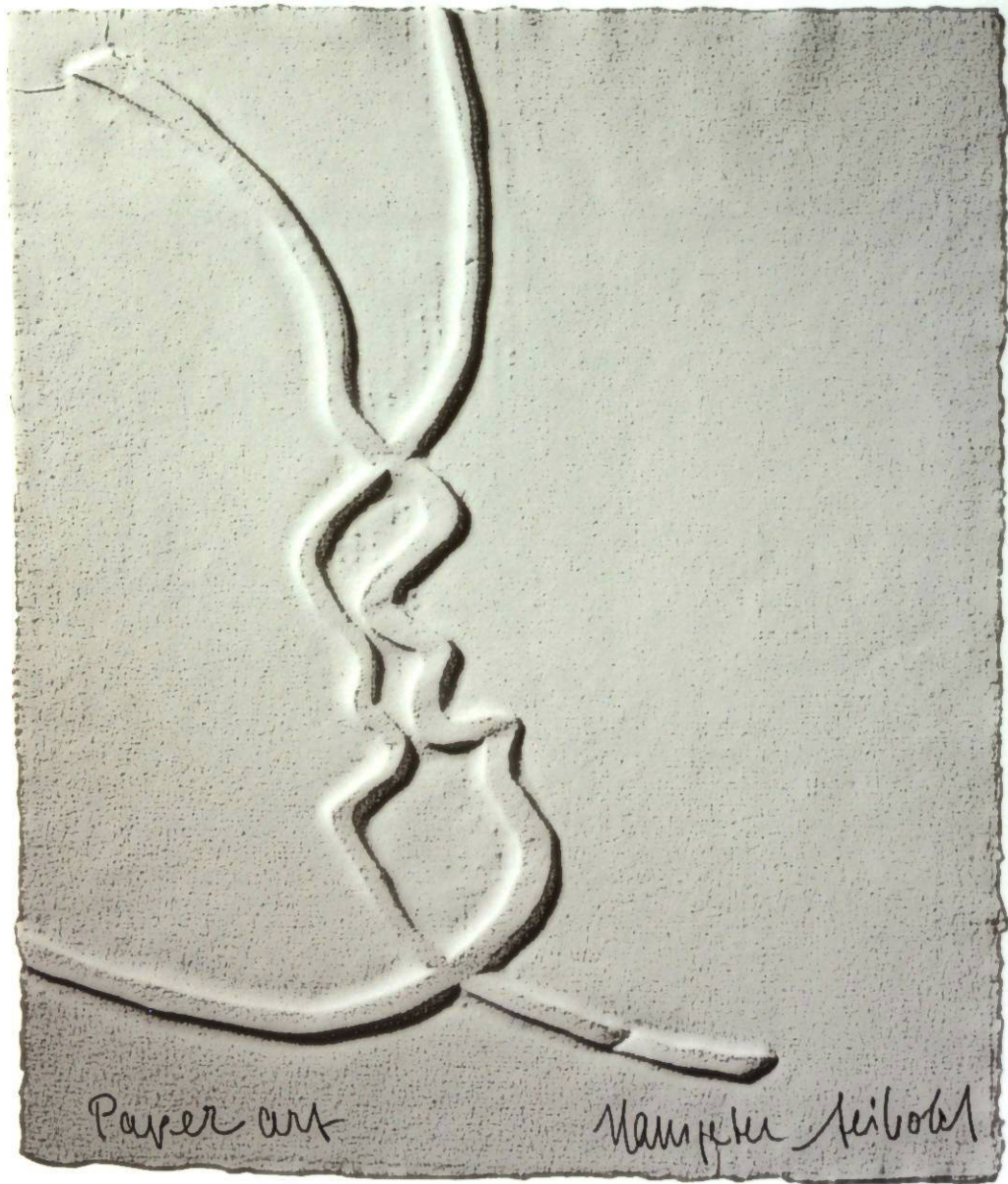




ohne Titel, 1999, Lithographie



Jakobs Traum, 2005, Radierung, Aquatinta



Begegnung, 2001, Paper Art



ohne Titel, 2009, Lithographie



*I'm in you*, 2009, Lithographie



*ohne Titel*, 2008, Lithographie



*ohne Titel*, 2009, Lithographie



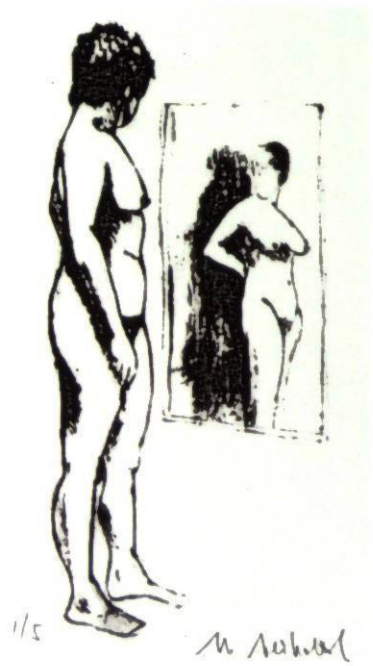




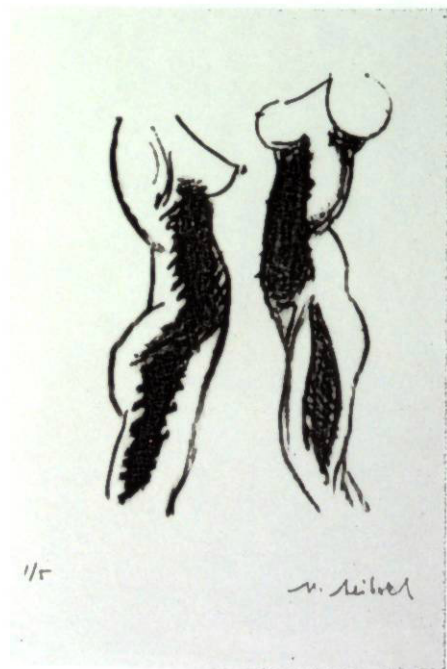
*Susanne im Roten Ochsen*, 1994, Farblithographie



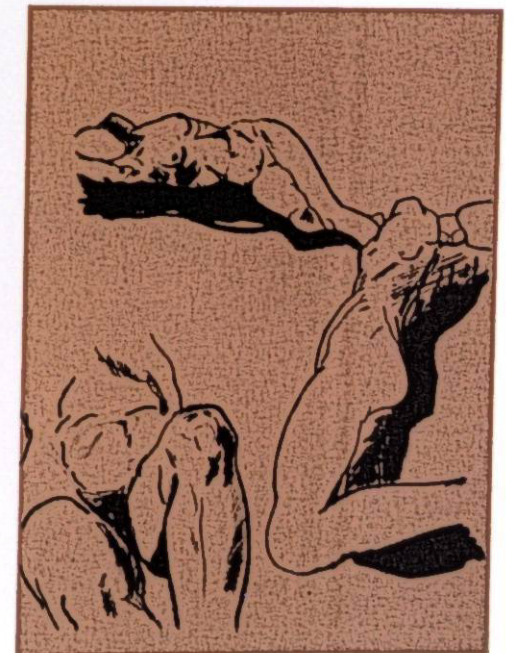
*ohne Titel*, 2008, Lithographie



Spiegelbild, 2009, Lithographie



Gegenüber, 2009, Lithographie

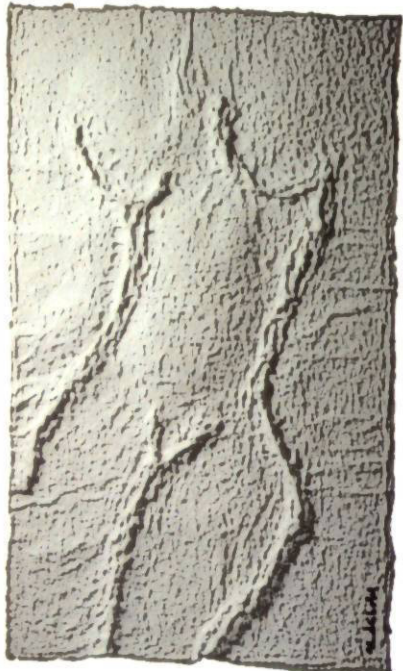


Aktstudien, 1982, Lithographie



*Torso*, 2010, Paper Art

*ohne Titel*, 2009, Lithographie



ohne Titel, 2009, Paper Art



Susanne, 1995, Radierung, Aquatinta

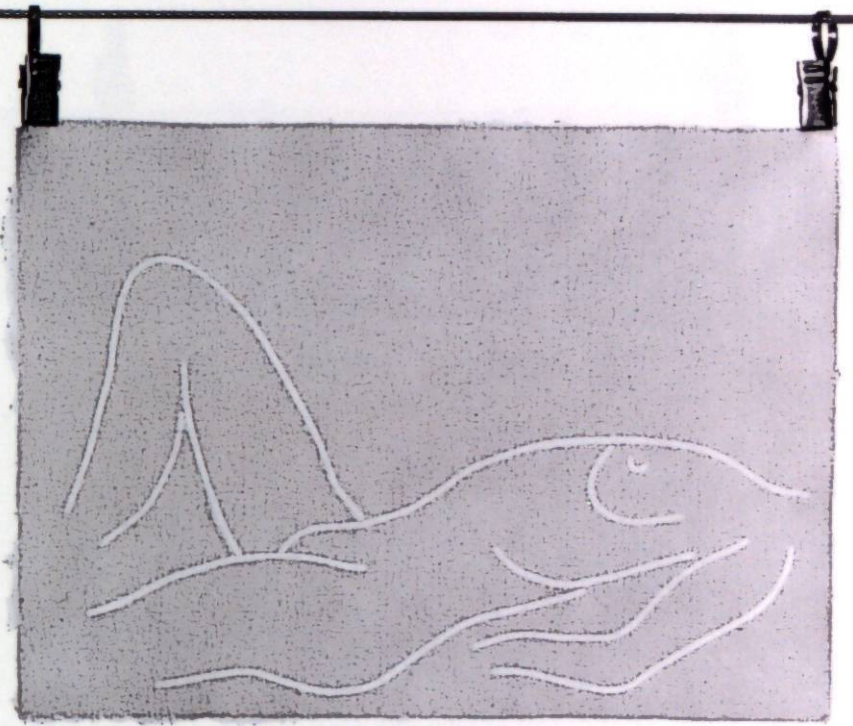


*Unterwelt*, 2010, Paper Art Installation





ohne Titel, 2009, Paper Art, Wasserzeichen



ohne Titel, 2009, Paper Art, Wasserzeichen



*ohne Titel*, 2009, Paper Art, Wasserzeichen

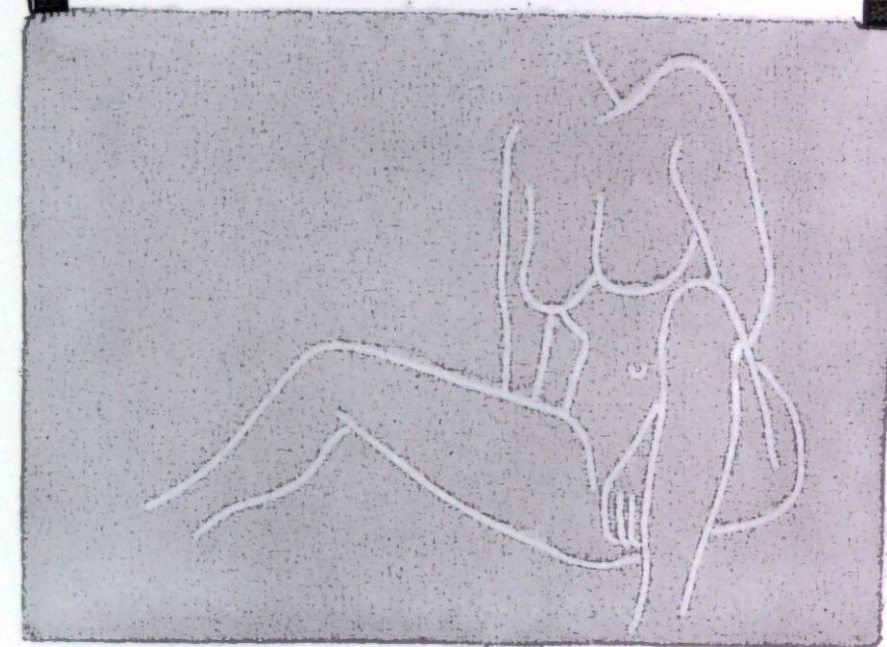


*Love Letter*, 2010, Paper Art, Wasserzeichen





*ohne Titel*, 2009, Paper Art, Wasserzeichen



*ohne Titel*, 2009, Paper Art, Wasserzeichen

*Für die freundliche Unterstützung herzlichen Dank.*

Galerie Altesse, Nendeln FL

Dr. med., Dr. med. dent. Pascal Büchel, Ruggell FL

Kranz & Co. Vermögensverwaltungs-Trust reg., Vaduz FL

Schlossmuseum Molsdorf/Erfurt, Molsdorf D

Lydia Braun, Künstlerin, Meran I

Kulturstiftung Liechtenstein, Vaduz FL

Edition der Kunstwerkstätten Hanspeter Leibold,

Im Steinort 22, FL-9497 Triesenberg

Oktober 2010

*Gestaltung*

Karin Beck-Söllner, beck grafikdesign est., Planken FL

*Fotos und Lithographie*

Jens Ellensohn, interact – Agentur für visuelle

Kommunikation, Nendeln FL

*Foto Schloss Molsdorf*

Hans P. Szyszka, Erfurt D

*Druck*

Bucher Druck Verlag Netzwerk, Hohenems A

*Bindung*

Buchbinderei Thöny AG, Vaduz FL